

50 Jahre Overberg-Kolleg

Als 1959 nach längeren Überlegungen die Planungen zur Gründung eines bischöflichen Weiterbildungskollegs in die entscheidende Phase gingen, war es für viele junge Menschen nicht selbstverständlich, einen höheren Schulabschluss zu erlangen, zum einen, weil kein Gymnasium in erreichbarer Nähe lag, zum Anderen, weil ihnen der Besuch einer höheren Schule aus sozialen oder finanziellen Gründen unmöglich war. Vor allem für junge Menschen auf dem Land, war es oft sehr schwierig, eine weiterführende Schule zu besuchen. Nicht nur das Overberg-Kolleg verdankt u.a. dieser Tatsache seine Gründung. Das Bistum Münster engagierte sich in dieser Zeit bis Mitte der 60er Jahre mit einer Reihe von Schulneugründungen auch und vor allem auf dem Land und erwirbt sich damit den Ruf als „Schulbistum“.

Bei der Einrichtung des Kollegs ging es dem Bistum damals zum Einen um eine Verstärkung des katholischen Einflusses in der Gesellschaft, zum Anderen um einen Dienst der Kirche an der Welt. 20 Jahre später formuliert die gemeinsame Synode der deutschen Bistümer dies so: „Katholische Schulen in freier Trägerschaft sind Stätten, in denen die Kirche in einer spezifischen Weise in unserer Gesellschaft gegenwärtig und sichtbar wird.“ In seinem „Leitbild für die katholischen Schulen im Bistum Münster“ findet sich aber ein weiteres Ziel, das ganz besonders auch für das Overberg-Kolleg gilt. „Katholische Schulen werden ihrem Anteil an der Sendung der Kirche nur gerecht, wenn sie die ‚Zeichen der Zeit‘ erkennen. [...] Hierbei kommt den katholischen Schulen in besonderer Weise der Auftrag zu, sich für die schwächeren und benachteiligten Glieder der Gesellschaft einzusetzen.“

Am 1. Oktober 1960 nahm das neugegründete Overberg-Kolleg im Gebäude des Ludgerianum mit 25 Studierenden den Unterrichtsbetrieb auf. Das Kollegium bestand aus sieben hauptamtlichen Lehrkräften. Zum Schulleiter wurde Dr. Rochus Junker ernannt. Für den Fachunterricht in den Naturwissenschaften musste man in die Marienschule ausweichen. Im Unterrichtsangebot unterschied das Kolleg sich damals schon von herkömmlichen Schulen, da besonders Fächer wie Soziologie und Volkswirtschaft die Verbindung zwischen der im Beruf erworbenen Lebenserfahrung und der Schulbildung herstellen sollten.

Vier Jahre nach seiner Gründung konnte das Kolleg dann im Herbst 1964 das neu errichtete Gebäude in der Fliednerstraße 25 beziehen. Schulleiter war jetzt schon Friedhelm Wacker. Nur durch die Genehmigung der Zweizügigkeit 1965 konnte die große Nachfrage der Bewerberinnen und Bewerber befriedigt werden. Bis 1969 stieg die Zahl der Studierenden am Overberg-Kolleg auf 250. Die Zahl der Abiturientinnen und Abiturienten betrug von 1963 (erstes Abitur) bis 1970 356, d.h. ca. 51 im Jahresschnitt. Der Anteil der weiblichen Studierenden blieb mit 17,8 % im ersten Jahrzehnt relativ konstant.

Ab 1973 führte man ein komplett kollegspezifisches Kurssystem ein, in dessen Rahmen als neues kollegspezifisches Fach Philosophie angeboten wurde.

1981 wurden die Rahmenbedingungen der reformierten Oberstufe auf die Weiterbildungskollegs in NRW übertragen. Wie später im Jahre 2005, als die Bedingungen für das Zentralabitur auch für die Kollegs eingeführt wurden, befürchtete man damals eine zu starke Angleichung an die Gymnasien und den Verlust der gewonnenen Eigenständigkeit. Der Anteil der weiblichen Studierenden erhöhte sich bis Ende der 80er Jahre – ähnlich wie im ersten Bildungsweg – auf bis zu 58%. In dieser Zeit stieg die Nachfrage insgesamt weiter an, sodass es Wartezeiten von bis zu zwei Jahren gab. Schulleiter seit 1988 war Dr. Ulrich Töns.

Im Sommer 2008 wurde unter Kollegleiter Hubert Beckmann die erste Abiturprüfung unter den Bedingungen des Zentralabiturs an den Weiterbildungskollegs in Nordrhein-Westfalen durchgeführt. Hierbei erwiesen sich die Weiterbildungskollegs insgesamt und das Overberg-Kolleg im Besonderen als sehr erfolgreiche Schulform, konnte man doch alle anderen Schulformen – auch die Gymnasien – beim Abiturdurchschnitt hinter sich lassen. Dies hat sicherlich mit der guten Motivation der Studierenden, die das Kolleg besuchen, zu tun. Viele von ihnen suchen am Kolleg nach umfassender und vertiefter Bildung oder verspüren den Wunsch, sich innerhalb des eigenen Berufs weiter zu qualifizieren. Man möchte nicht schon in jungen Jahren in beruflicher oder menschlicher Routine erstarren oder man möchte eine Phase der persönlichen Neuorientierung einlegen.

Im Wintersemester 2014 besuchen über 300 Studierende das Overberg-Kolleg.